

Liebe Gemeinde,

Wie würdet ihr euer Verhältnis zu Jesus beschreiben?
Ziemlich beste Freunde? Oder eher: eigentlich eher
distanziert – ich seh´ ihn ja so selten.

Also eine Beziehung auf Augenhöhe oder eher doch
als: ich bin ein Fan von Jesus? Jesus selbst gibt in
einem Wort eine Vorlage, wie er sich die Beziehung zu
uns vorstellt und er benutzt dazu sein Bild aus der
frohmachenden Botanik – nämlich dem Weinberg:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir
bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne
mich könnt ihr nichts tun.

Wenn Jesus sich mit einem Weinstock identifiziert,
weckt das im Hörer ganz positive Assoziationen. Wein
macht Freude (zumindest in Maßen). Jesus sagt
damit: Ich bin der Freudenbringer! Ich möchte Freude
in euer Leben bringen. Ich will keinen Druck oder
Stress machen: Jetzt haut mal rein, ich will was sehen:
Los, wo sind eure Früchte!!!

Sondern von ihm soll zunächst einmal eine echte tiefe
Freude ausgehen. Bei Jesus finde ich Freude. Die
alten Ägypter – so erzählt es wunderschön Morgan
Freeman in dem Film: das Beste kommt zum Schluss–
sie stellen den Verstorbenen an der Himmelpforte 2
Fragen: 1. Hast du Freude in deinem Leben erfahren.

Und damit ist ja nicht einfach so Spaß gemeint,
sondern eine tiefe Freude, die selbst auch dem Leid
standhält. In dir ist Freude in allem Leide. Es ist die
Freude daran, die Bestimmung seines Lebens, das
Ziel des Lebens, den Sinn des Lebens gefunden zu
haben.

Ich bin der Weinstock ihr seid die Reben. Mein
Lebenssaft bewirkt, dass die Reben das
hervorbringen, was ihre Bestimmung ist: Frucht:

Und Freude ist eine davon – gepaart mit
Freundlichkeit. Die 2. Frage der alten Ägypter an der
Himmelpforte: hast du anderen Freude bereitet.

Freude ist übrigens eine Frucht des Geistes in Galater
5, 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude,

Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue.

Diese Früchte gewinnt man nicht durch Forderungen: Du musst aber als Christ freundlich, freudig, liebevoll, gütig, treu sein. Ich überzeuge niemanden mit meiner Freude, meiner Hilfsbereitschaft, meiner Nächstenliebe, wenn sie aus Druck geschieht: nach dem Motto: Ja, ja ich bin halt Christ und jetzt muss ich ja liebevoll sein.

Hab aber gar keinen Bock drauf. Ich bin ja Christ und deshalb muss ich Kranke besuchen, das erwartet man von mir, sonst wäre ja der Pfarrer enttäuscht von mir oder mein Punktekonto bei Gott sieht schlechter aus - all das wäre reiner Krampf.

Deshalb sagt Jesus auch: Ohne mich funktioniert das nicht. Die genannten Früchte erwachsen aus der Verbindung mit mir. Wenn ihr als Reben fest mit mir als der Weinstock verbunden seid, dann kommen auch die Früchte.

Aber wie funktioniert das? Wie kann diese Verbindung praktisch aussehen gelebt – also dieses: Er in mir und

ich in ihm. Wir haben in den Taufgesprächen darüber gesprochen. Ich sprach von der sog. 5 G Regel. Es sind die 5 Punkte, die dazu dienen, dass sich der Täufling mit der Zeit auch die Taufe aneignen kann. Die Taufe besagt: Du bist ein geliebtes Kind – bedingungslos. Aber wenn du diese Taufe – und damit auch die von mir zugesprochene Liebeserklärung ernst nehmen willst, sollten wir uns kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen.

1. Glaube: als das Vertrauen, Gott ist bei mir. Er ist für mich: er hat mich erlöst, ich bin sein. Ich kann mich auf ihn verlassen. Ja, er lebt sogar in mir, ich muss keinen Schritt allein tun.
2. Gottes Wort. Ich lerne die Geschichten über Jesus kennen, weil darin deutlich wird, dass Gott keine abstrakte Größe ist, sondern konkret mit Menschen handelt – und zwar liebevoll und mir Jesus zum Vorbild werden kann. Und ich brauche jeden Tag diesen Zuspruch: Er ist für mich, egal was ich für einen Mist tue. Ich brauche sein erlösendes Wort, ich brauche die

Worte des Trostes, die ich mir selbst nicht sagen kann. Ich brauche die Bibel.

3. Gebet: ich kann mit ihm reden über alles, was mich bewegt – nicht nur in der Not, sondern ich will ihm auch Danke sagen für alles, was er mir schenkt. Denn das wichtigste in meinem Leben, kann ich mit nicht erarbeiten, es wird mir geschenkt: Gesundheit, Familie, Glück, Bewahrung.
4. Gehorsam: ich möchte mich in meinem Leben von ihm und seinen Tipps fürs Leben leiten lassen. Ich will mich in meinem Leben nicht verrennen, nicht in die Irre gehen.
5. Gemeinde: ich lebe meinen Glauben nicht allein, sondern suche die Gemeinschaft mit anderen, um gemeinsam danach zu fragen, was ist dran. Ich brauche die anderen und sie mich, um sich gegenseitig zu trösten, um einander Lasten abzunehmen: Gemeinde.

Das alles kennzeichnet die Verbindung zum

Weinstock. Lebt in der Beziehung mit mir und lebt aus meiner Gnade. Denn wir machen Fehler, wir versagen, wir verhalten uns nicht immer so, wie es gut wäre. Wir leben aus der Gnade. Aber wenn wir das tun, dann bringen wir Frucht. Wenn ihr an mir dran bleibt, bringt ihr automatisch Frucht.

Bleib in mir, und du bringst´s viel Frucht! Darauf kommt´s an. Neun mal steht im Kapitel 15 das Wort bleiben! Bleib dran! Und jetzt gehe ich mal weiter und beziehe diese Wort vom Weinstock nicht nur auf die Beziehung des Einzelnen zu Jesus, sondern auch auf die gesamte Gemeinde. Immerhin sagt er ja: ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, nicht du bist die Rebe.

Jesus fragt bei einer Gemeinde nicht danach: Komm lass mal sehen, was bei euch alles läuft. Was steht im Internet an Angeboten. Wieviel Kreise werden angeboten, für welche Altersgruppen: habt ihr auch was für die Gruppe der 33-44 jährigen Singles.

Wieviel Besuche finden statt, macht ihr genügend Gottesdienste, kommen genügend Leute....

All das wären vielleicht nette Blüten, aber keine Frucht. Gott will ja keinen botanischen Garten, sondern einen Weinberg! Jesus will keine blühende Gemeinde, wo man von außen sehen kann, was da alles stattfindet. Nein, er schaut danach, ob aus dem, was da alles veranstaltet wird, auch Frucht erwächst für den Alltag. Merken Menschen, dass durch die Gemeinde und deren Leute mehr Liebe, Freude, Freundlichkeit, Frieden, Geduld, Güte und Treue sich auswirken – also dass da gelebter Glaube, Gebetsleben – gelebte Verbindung zu Jesus Früchte trägt – also etwas, was sich im Alltag auswirkt, man bildlich gesprochen essen kann.

Jesus will keine christlichen Blütentreiber, sondern Reben, die alle Kraft, allen Fruchtsaft durch ihn empfangen und dadurch Früchte bringen.

Wie gesagt, nicht wir selbst bringen letztlich die Frucht, sondern Jesus selbst wird die guten Dinge tun.

Er selbst möchte durch mich andere lieben. Guck mal da: da sind Leute, denen man eine innere Freude und Gelassenheit abspüren kann.

Die gehen in Liebe miteinander um. Die sind nicht perfekt, nein überhaupt nicht, aber sie geben ihre Schwächen zu, sie sind ehrlich. Sie müssen einander nichts vormachen.

Aber es geschieht immer wieder, dass Jesus durch mich **liebt**... Z.B durch die Wertschätzung, die ich anderen entgegen bringe, durch meine Zeit, einfach zuzuhören oder einfach da zu sein.

Es kann sein, dass wir gar kein Lob dafür erhalten.... im Zusammenhang heißt es, dass die Früchte, die rauskommen nicht mich ehren, sondern den Vater.

Ziel dieser ganzen Geschichte ist also nicht, dass **ich** am Ende gut dastehe, sondern **Gott** soll gelobt werden. Sein Reich kommt, sein Wille geschieht, seine Liebe breitet sich aus.

Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt.

Ich fasse zusammen:

Jesus macht keinen Druck, sondern er schenkt Freude, die er durch mich weitergeben möchte.
Freude, die sich im Druck des Alltags durchsetzt

und auswirkt, sich ausbreitet.

Ich wünsche uns, dass wir uns daran immer wieder neu erinnern und dass wir es schon morgen im Alltag erfahren: ja, es stimmt, ja es bewährt sich:

Er ist der Weinstock und ich bin eine Rebe an ihm.

ER in mir und ich in ihm.

Er bringt Frucht durch mich.

Und am Ende wird Gott gelobt. Halleluja.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft bewahre u.H. In Chr.J unserem Herrn